

„Vergiß nicht“, mahnte er ihn, „daß ich leidend bin und du so eine Art männlicher Krankenschwester darstellst. Robyns erwartet dich auf dem Bahnsteig, und ich glaube kaum, daß du ihn nicht erkennen wirst. Er trägt eine Gardenie im Knopfloch und hat einen sehr eleganten Zylinder auf. Dieser Zylinder gefällt mir, Sandi!“

„Hoffentlich will er nicht von mir wissen, was dir fehlt“, meinte Sandi, der sich vor Mr. Robyns Fragen fürchtete. Doch der Agent fragte nicht. Er schien einen großen Respekt vor den Mitgliedern des englischen Adels zu haben. Er erzählte Sandi von seinen zahlreichen Bekannten, die er angeblich in den höheren Gesellschaftskreisen hatte.

„Ihr Herr scheint vermögend zu sein“, klopfte er auf den Busch.

Sandi gab es unumwunden zu.

„Ich dachte mir das schon“, meinte der andere. —

„Du kannst das Haus, wenn du willst, sofort beziehen. Es ist wirklich herrlich dort, und der Mann mit dem Zylinder hat nicht gelogen, als er behauptete, daß sich solch eine Gelegenheit nicht wieder bieten würde!“ berichtete Sandi.

Vierzehn Tage später erschien in allen größeren londoner Tageszeitungen folgende Anzeige:

*Verloren!*

*„Ein kleiner Karton, enthaltend zwanzig gleichgroße Perlen. Verlustort wahrscheinlich zwischen Waterloo- und Ascot-Bahnhof. 500.— Belohnung dem ehrlichen Finder, wenn er Objekt an Mr. Machilatos, Holly Heath Lodge, Bagshott, Ascot, abliefern.“*

Eine Unmenge Leute und besonders Angehörige der Polizei von Ascot interessierten sich sehr für dieses Inserat. Mehrere Mitglieder der Polizei sprachen in Holly Heath Lodge vor und erfuhren dort, daß der Verlustträger an chronischem Asthma leide und niemand empfangen könne. Doch sein Kammerdiener erklärte den Besuchern, daß Mr. Machilatos keineswegs den Geldverlust, sondern nur den Verlust an sich bedaure, denn er sei ein leidenschaftlicher Juwelensammler, der sich hauptsächlich auf Perlen verlegt habe. Die Polizei wäre deshalb von dem Verlust nicht benachrichtigt worden, weil der kranke Herr nicht gewünscht habe, die Polizei mit seinen Angelegenheiten unnötig zu belästigen. Nein, die Bahn treffe keine Schuld. Auch der unvermeidliche Zeitungsberichterstatter sprach vor. Mr. Machilatos empfing ihn persönlich und gab ihm in seinem gebrochenen Englisch mit leiser Stimme die gewünschten Auskünfte.



*Anthony warf einen Blick auf die Karte, die der Diener hereingebracht hatte*